



## Newsletter Juni 2016

Liebe Mitglieder, nicht vergessen am **11.06.2016** um 10:00 Uhr findet die Mitgliederversammlung in der Herrenstraße 21 in Burgstädt statt.

- Themen: - Jahresabschluss 2015  
- Wahl eines neuen Vorstandsmitgliedes  
- Wahl eines Kassenprüfers  
- Vorschau 2016

Ende der Veranstaltung ca. 12:00 Uhr mit kleinem Imbiss für alle Mitglieder.

### Termine!

Nächste Fachveranstaltung und Mitgliederversammlung am **Freitag 01.07.2016** 15:00 Uhr Seniorentreff Schwaneneck

**Thema:** Frau Eva Helms, **Demenz** die Horrorvorstellung eine jeden in unserer Zeit, und **CFS (Chronisches Müdigkeitssyndrom)**. Welche Rolle spielt bei diesen Krankheitsbildern die Borreliose als Auslöser oder Verstärker dieser Krankheitsursachen? Fakten oder Hypothesen. Power-Point-Vortrag mit Herrn Wolfgang Lauterbach.

### Gesundheit

#### Demenz – Thema am 01.07.2016

„Cogito ergo sum: Ich denke, also bin ich!“

„Ich denke, also bin ich“ – dieser Grundsatz von Descartes ist heute aktueller denn je, obgleich sich seither vieles verändert hat. Die kognitive Leistungsfähigkeit bestimmt in unserer Gesellschaft häufig den Wert eines Menschen. Eine schnelle Auffassungsgabe, Schlagfertigkeit und die Fähigkeit schnell und richtig zu entscheiden, stehen ganz oben auf der Hitliste. Wer in dieser Hochleistungsgesellschaft nicht mitkommt, gilt schnell als Versager. Da wundert es nicht, dass viele Menschen Angst vor geistigem Abbau oder gar Demenz haben.

Mehr zum Thema Demenz am **01.07.2016** in der Fachveranstaltung.

(Quelle: Lidwina Magazin für Menschen mit und ohne MS Nr. 1 März 2016.)

#### Chronisches Müdigkeitssyndrom Thema am 01.07.2016

Die Symptomatik der Fatigue  
Bedeutung:

Der Begriff „Fatigue“ bedeutet im Französischen „Müdigkeit“. In der Medizin wird der Begriff für die chronisch gesteigerte Müdigkeit verwendet - für einen subjektiv empfundenen Mangel an körperlicher und mentaler Energie.

Zahlen und Fakten zur Fatigue

- Fatigue ist ein häufiges Symptom bei MS
- Fast 90% der MS-Patienten sind davon betroffen
- Fatigue ist unabhängig von Geschlecht, Alter und Krankheitsstadium
- Fatigue tritt entweder während eines Schubs auf oder ist ein chronisches Symptom

Die Fatigue äußert sich durch:

- Übermäßige Erschöpfung
- Rasche Ermüdung
- Verminderte Belastbarkeit

Zusätzliche Symptome, die für eine Fatigue sprechen:

- Allgemeine Schwäche oder Gliederschwere
- Konzentrationsstörungen
- Geringe Motivation, normalen Alltagsaktivitäten nachgehen
- Schlaflosigkeit oder übermäßiges Schlafbedürfnis
- Ausgeprägte emotionale Reaktionen
- Einschränkung des Kurzzeitgedächtnisses
- Unwohlsein nach körperlicher Anstrengung

### Elispot witerentwickelt

Von der Laboreinheit des Borreliose Centrums Augsburg – Infectolab – wurde der bereits seit Jahren angebotene Test Elispot weiterentwickelt. Als sogenannter Lymespot liefert er detaillierte Aussagen über die Aktivität der Infektion. Er könne differenzieren, ob man mit einer aktiven (spezifischer Effektor-Zelle) oder mit einer latenten (spezifische Memory-Zelle) Infektion zu tun habe. Damit sei es erstmalig möglich, Infektion,

Inflammation (Entzündung) und Autoimmunprozess (Unfähigkeit eines Organismus, seine Strukturbestandteile als „körpereigen“ zu erkennen) besser zu bewerten. Während Elispot ausschließlich auf der  $\gamma$ -Interferon-Produktion basiert, wird beim neuen Test zusätzlich das Zytokin IL-2 mitbestimmt. Eine Art Ampelprinzip zeigt dem Behandler, wann eine Therapie notwendig ist oder nicht. Grün bedeutet, dass eine Antibiotika-Therapie empfehlenswert sei, rot, dass nach der Antibiose weiterhin klinische Symptome vorhanden sind und dass nur die Entzündung behandelt werden müsse.

(Quelle: Borreliose-Wissen Ausgabe 32 2015)

### Der Körper – eine reparaturbedürftige Maschine?

Warum haben wir nicht mehr Vertrauen in die regulierenden Kräfte unseres Organismus? Ganz einfach: Wir haben es nicht gelernt. In unseren Köpfen überwiegt die Vorstellung, der Körper sei eine Maschine, die wir entweder zum TÜV oder in die Werkstatt bringen. Wir bezeichnen unser Herz gern als „Pumpe“ und unsere Gelenke als „eingerostet“, bekräftigt der Hirnforscher Prof. Gerald Hüther. Dieses Denken hat in den letzten Jahrzehnten Milliarden in die Kassen von Ärzten und Kliniken gespült, ohne dass sich die Gesundheit der Deutschen nachweislich verbessert hat.

(Quelle: Borreliose-Wissen Ausgabe 32 2015)

### Können wir auf Selbstheilungskräfte vertrauen?

Hüther: Nur wenn ich meinen Körper verstehe, kann ich die Verantwortung für ihn übernehmen. Nur wenn ich erlebe, wie dieser Körper auftretende Probleme gut und dauerhaft löst, kann ich in seine Kräfte vertrauen und beispielsweise Schmerz nicht als Gegner betrachten, den ich mit Tabletten bekämpfe, sondern als sinnvollen Wegweiser annehmen, der mir zeigt, wo etwas im Argen liegt. Wer als Kind in eine Welt hineinwächst, in der ihm dauernd gesagt wird, du bist hier nicht richtig, du gehörst nicht dazu, in dessen Hirn werden die gleichen neuronalen Netzwerke aktiviert, wie wenn es an Schmerzen leidet. Das Gehirn muss dann für diesen seelischen Schmerz eine Lösung finden. Es setzt Prozesse in Gang, die letztlich dafür sorgen, dass er nicht mehr wahrgenommen wird. Das ist der bittere Preis dafür, dass solche Menschen dann auch den Schmerz im Körper nicht mehr spüren. Rückenschmerzen, Augenbrennen, das alles sind Warnsignale des Körpers. Zur Selbstheilung ist wichtig, dass man Schmerz spürt, um sich aus ungünstigen Situationen zu befreien.

(Quelle: Borreliose Wissen Ausgabe 32 2015)

### Mut der Verzweiflung

Wie groß muss die Verzweiflung sein, wie tief das Misstrauen in die Ärzteschaft und unsere Gesundheitspolitik, wenn eine gutaussehende Frau zu Lebzeiten die finanziellen und organisatorischen Verfügungen trifft, damit ihr Körper nach ihrem Ableben umfassend untersucht wird? Christa George wandte sich schon vor einigen Jahren an den BFBD, um ausfindig zu machen, wie und wo sie ihren von Neuroborreliose gequälten Körper der Forschung zur Verfügung stellen könne. Wir waren hilflos. Sie wollte alles finanzieren. Nur damit weiter über die Neuroborreliose geforscht werden könne. Nun hat sie selbst einen Weg gefunden. Das Hamburg Universitätsklinikum Eppendorf, dort das Institut für Rechtsmedizin sowie die Pathologie, werden die Obduktion durchführen, und zwar kostenlos. Notariell verfügte George, dass alle inneren Organe entnommen und untersucht werden, auch das Gehirn und das Rückenmark. Die Untersuchungsergebnisse gehen an ihre Ärzte sowie an eine Vertrauensperson vom BFBD. Christa George: „Ich hoffe, dass sich noch mehr Borreliösen zu diesem Schritt entschließen. Schicken Sie sie nach Hamburg; hier gibt's das umsonst“. Lediglich die Transportkosten durch den Bestatter habe sie vorfinanzieren müssen.

(Quelle: Borreliose Wissen Ausgabe 32 2015)

# Der Gutachter als Richter

Fernsehen bildet. Manchmal. Diese Zitate einer Sendung von SWR/SR am 9.12.2015 bestätigte, was viele ahnen: Vor Gericht sind wir nicht (wie auf hoher See) ausschließlich in der Hand Gottes, sondern gefangen in einem Netz von Abhängigkeiten, die mit uns und unserem Fall nicht unbedingt zu tun haben. Es geht um

1947): „Man muss mit 85 Prozent falscher Gutachterprognosen rechnen“.

## Der Richter unter Erledigungsdruck

„Die deutsche Justiz wird dazu gedrängt, immer schneller zu urtei-

und damit schludriger zu urteilen. Die streitenden Parteien würden immer häufiger zu Vergleichen gedrängt, Haftstrafen weggedeutet, lästige Vorträge ohne Ankündigung als „unsubstanziert“ verworfen und fremde Urteile zu vermeintlich identischen Konstellationen ungeprüft übernommen.

Wer als Borreliosepatient wegen eines Anspruchs an eine Versicherung oder das jeweilige Land vor Gericht stand, kann ein Lied davon singen. Welcher Richter macht sich die Mühe, Gutachten unterschiedlicher Kläger zu vergleichen, um feststellen zu müssen, dass sie die glei-

eingehend wissenschaftlich begründete, internistisch-arbeitsmedizinische Sachverständigen-Gutachten nach Aktenlage

Geld, auch um Geld, das der Patient nicht bekommen soll, selbst wenn sein Anspruch rechtens ist.

„Gutachter schreiben, was Richter lesen wollen“, sagt eine der Protagonistinnen, „sonst bekommen sie keine weiteren Gutachtaufträge“. So lässt sich verstehen, warum bestimmte Gutachten, zum Beispiel für Unfallversicherungen, nahezu immer aus Heidelberg kommen.

Vorsitzende Richterin Helga Diedenhofen am Landgericht Koblenz (Jahrgang 1950):

„Richter sind von Gutachtern abhängig, weil sie die fehlende Sach-

len Ein Richter der sich dem Druck widersetzt, bekommt richtig Ärger“, titelte die ZEIT Anfang Februar fast

Labortest zur Bestimmung dieser Antikörper bei einer unspezifischen klinischen Symptomatik einen äußerst niedrigen Vorhersagewert im Hinblick auf die richtige Diagnose<sup>2</sup>.  
Die Diagnose einer Neuroborreliose lässt sich eindeutig nur durch eine Liquoranalyse stellen.  
Eine solche wurde von Herrn St. 1997 zunächst abgelehnt und dann im Mai 2000 akzeptiert, diese ergab dann keinen pathologischen Befund.

eine ganze Zeitungsseite voll. Darin ist die Rede von „Arbeitsverdichtung“ und „Entscheidungsfreude“ als Synonyme dafür, dass man einen Fall möglichst schnell und ohne zu viel Aufwand vom Tisch bekommt. Angeblich gäbe es unendlich viele,

chen Textbausteine (meist aus einer Leitlinie) enthalten, ohne die besondere Situation des Klägers zu berücksichtigen? Anlass zu dieser Debatte war der Versuch einer Gerichtspräsidentin aus Fulda, die Erledigungsraten ihrer Richter durchforsten zu lassen. Der Autor Constantin van IJnden befindet, dass „mancher Strafrichter wegen zügiger Erledigung seiner Sachen vom Gerichtspräsidenten für höhere Ämter empfohlen wurde“. Die Autorin selbst wirkte viele Jahre als ehrenamtliche Richterin an vielfältigen Urteilen mit. Ihr Glaube an ein gerechtes Urteil blieb dabei auf der Strecke. Zurück blieb ein Gefühl, das in die Kategorie „Schweinsgalopp“ passt.

UFI

Das sogenannte „Post-Lyme-Disease-Syndrom“, „chronische unspezifische Beschwerden, assoziiert mit positiver Borrelienserologie“ und die sogenannte Lyme-Enzephalopathie“ sind nicht als Krankheitsbilder/Entitäten belegt und anerkannt. Hierzu heißt es in den aktualisierten „Leitlinien für Diagnostik und Therapie in der Neurologie“ (Kaiser et al. 2008) wörtlich:

kunde suchen. Es ist schwer, in einem Urteil andere Meinung zu vertreten, als der Gutachter. Sie machen praktisch den Gutachter zum Richter. Richter müssten die Gutachten eigentlich nachprüfen.“ Wissen das unsere Anwälte? Thematisieren sie es?

Der Kriminologe Dr. Michael Alex: Ruhr Uni Bochum (Jahrgang

hinter vorgehaltener Hand geäußerte, Klagen über das Abwägen von Erfolg und Ethik. Richter hätten sogar Brandbriefe geschrieben, weil sie angehalten wurden, schneller

C.: Unter Mitberücksichtigung der erwähnten aktenkundig dokumentierten Daten sowie den oben genannten leitlinien-gesicherten wissenschaftlichen Erkenntnissen, die Grundlage der Beantwortung der Kausalitätsfrage in diesem Gutachten sind, ist nun Folgendes auszuführen: